

Volkssblatt

Redaktion: Telefon 075/2 49 49/50

Erscheint Dienstag/Mittwoch/Donnerstag/Samstag

Mit den amtlichen Publikationen

109. Jahrgang - Nr. 60

Arbeitslosigkeit in Liechtenstein:

Neues Sozialhilfegesetz bewährt sich

Wirtschaftliche Fürsorge springt bei Nichtversicherten ein

Wie aus dem soeben erschienenen Jahresbericht 1975 des Jugend- und Fürsorgeamtes hervorgeht, wurde im vergangenen Jahr für die wirtschaftliche Fürsorge in unserem Land etwas über 294 000 Franken aufgewendet, welche je zur Hälfte von Land und Gemeinden (nach Einwohnerzahlen) aufzubringen sind. Pro Einwohner ergibt dies eine Summe von rund 12 Franken.

Anspruch auf wirtschaftliche Fürsorge haben alle Liechtensteiner, deren eigenes Einkommen, Vermögen und die ihnen zustehenden privaten oder öffentlichen Versicherungsleistungen nicht ausreichen um die Kosten für den Lebensunterhalt zu decken. Unter die glei-

chen, gesetzlichen Bestimmungen fallen hier lebende Ausländer, sofern ihre Heimatstaaten Gegenrecht bei Liechtensteinern gewähren.

Sieben Klientengruppen

Das Jugend- und Fürsorgeamt unterscheidet in seinem Jahresbericht zwischen sieben wichtigsten Klientengruppen, welche die Leistungen des Sozialhilfegesetzes beanspruchen:

- Geisteskranke (10 Klienten)
- Erwachsenen- und Familienhilfe (35)
- Kinder und Jugendliche (17)
- Altershilfe (16)
- Alkoholranke und Eingewiesene (10)
- Körperbehinderte (2)
- Ausländische Verunfallte und Kranke (8)

Insgesamt hatte das Jugend- und Fürsorgeamt im Jahre 1975 also 98 Klienten im Rahmen der wirtschaftlichen Fürsorge zu betreuen. 1974 waren es 102, 1973 nur 87. Nach Ansicht des Jahresberichtes, mit dem wir uns noch im Detail auseinandersetzen werden, «scheint sich die Anzahl der Betreuungsfälle in der wirtschaftlichen Fürsorge ... um ca. 100 im Jahr einzupendeln».

Nicht versicherbare Arbeitslose

Der Rechenschaftsbericht geht ausführlicher auch auf einen neuen Typus von wirtschaftlichen Fürsorgefällen ein: auf Mitbürger, die ihren Arbeitsplatz verloren haben ohne zum Zeitpunkt der Kündigung gegen Arbeitslosigkeit versichert

gewesen zu sein. In erster Linie handelt es sich dabei um Liechtensteiner, die im Ausland arbeitslos wurden und weder dort noch hier versichert waren. Sie haben Anspruch auf wirtschaftliche Fürsorge. Werfen wir hier einen Blick in die entsprechenden Passagen des Jahresberichtes:

Jugendarbeitslosigkeit belastet die Eltern

«Die wirtschaftliche Rezession und die sich daraus entwickelnde Arbeitslosigkeit hat sich im Berichtsjahr 1975 noch nicht spürbar im Bereich der wirtschaftlichen Fürsorge ausgewirkt. Bisher wurden lediglich bis Ende 1975 zwei Fälle registriert. Dabei ist festzuhalten, dass die Jugendarbeitslosigkeit, die im Zunehmen begriffen ist, sich zunächst finanziell belastend auf die Eltern, bzw. Familien der jugendlichen Arbeitslosen auswirkt.»

Zunehmende Fürsorgeleistungen im Jahre 1976

«Ganz anders ist die Situation im jetzt laufenden Rechnungsjahr. Dieser Sachverhalt ist deshalb erwähnenswert, weil er sich erheblich auf eine Erhöhung der finanziellen Leistungen im Rechnungsjahr 1976 auswirken wird. Im Monat Februar 1976 erhielten 12 nichtversicherte Arbeitslose Fürsorgeleistungen, und zwar mit einem Gesamtbetrag von 11 081 Franken. Sechs dieser nicht versicherten Arbeitslosen mit Fürsorgeleistungen sind Einzelpersonen, sechs weitere sind Familienväter, von denen 25 Familienangehörige finanziell abhängig sind. Weitere Fürsorgebedürftige werden sich in den nächsten Monaten ergeben, und zwar handelt es sich um solche, die bereits ausgesteuert sind, d. h., keinen Anspruch mehr auf die Auszahlung von Arbeitslosenunterstützungen haben.»

Düstere Prognosen

«Beim jetzigen Stand im Bereich der wirtschaftlichen Fürsorge muss das Amt davon ausgehen, dass sowohl Land, als auch die Gemeinden mit einer Mehrbelastung im Jahre 1976 von insgesamt 96 000 Franken rechnen muss, ohne dass dieser Be-

Verbesserung der Situation nur saisonbedingt?

Bleiben wir beim letzten Satz des Zitates aus dem Jahresbericht. Der dort gemachte Vorbehalt scheint insofern angebracht, als sich die Zahl der Arbeitslosen in den letzten Wochen, teils saisonbedingt, erheblich verringert hat. Allerdings ist man sich derzeit weder in Wirtschaftskreisen noch bei den zuständigen, politischen Instanzen einig darüber, ob das derzeitige Hoch eine bleibende Aufwärtsbewegung anzeigt, oder ob es nur vorübergehender Natur ist.



Brandgefahr!

Trotz wiederholten Aufrufen muss immer wieder wegen Grasbränden ausgerückt werden. Am Ostersonntag, 18. April, kam es durch Unachtsamkeit von Bergwanderern (Täterschaft unbekannt) in der Kracherrüfe in Schaanwald erneut zu einem Flächenbrand (unser Bild). Dank sofortigem Einsatz der Feuerwehren Mauren und Eschen konnte ein Uebergreifen des Feuers auf den Baumbestand verhindert werden. In diesem Zusammenhang macht die Polizei erneut darauf aufmerksam, dass jegliches Abbrennen von Grasflächen gesetzlich verboten ist. (Uebertretung des Naturschutzgesetzes.) Infolge der anhaltenden Trockenheit ist auch bei Waldspaziergängen allergrösste Vorsicht geboten. Das Wegwerfen von Raucherwaren und das Entfachen von Feuer ist untersagt. Fehlbare werden zur Anzeige gebracht! Wie wir kurz vor Redaktionsschluss erfahren, brach gestern vormittag um etwa 10.00 Uhr südlich des Bahnhofes Nendeln ein Grossflächenbrand aus, der die gesamte Bahnböschung und weite Teile des Naturschutzgebietes «Schwabbrünnen» erfasste. Mit einem Grossaufgebot an Feuerwehren aus dem ganzen Land konnte bis zum Mittag das Flammenmeer unter Kontrolle gebracht werden. Bedrohlich in Gefahr gerieten dabei die Waldpartien in den Schwabbrünnen und in der Nähe der Hilti AG sowie das Sägewerk Nendeln. Laut Aussagen der Feuerwehr sind im Naturschutzgebiet eine grosse Anzahl geschützter Kleintiere den Flammen zum Opfer gefallen. Die Brandursache ist bis zur Stunde noch nicht bekannt. Die polizeilichen Ermittlungen sind im Gange.

35 Millionen

Kreditantrag für Umfahungsstrasse

In seiner nächsten Sitzung wird sich der Landtag u. a. auch mit dem Regierungsantrag auf Bewilligung eines Verpflichtungskredites von 35 Millionen Franken für den Bau der Umfahungsstrasse Schaan-Vaduz befassen. Mindestens diese Summe wird im Laufe der fünf Jahre aufgebracht werden müssen, wenn das Projekt einer Entlastungsstrasse verwirklicht wird. Das letzte Wort wird allerdings der Bürger im Rahmen einer Volksabstimmung haben, die gemäss einer Mitteilung von Regierungschef Dr. Walter Kieber voraussichtlich im Herbst stattfinden wird. Das von Landtag, Regierung und den Gemeinden Schaan-Vaduz genehmigte Projekt sieht die Streckenführung der künftigen Entlastungsstrasse entlang des Rheines, am Fusse des Rheindammes, vor. End- bzw. Anfangspunkt der Entlastungsstrasse wären auf der einen Seite die Zufahrt zur neuen Rheinbrücke Schaan-Buchs und auf der anderen Seite die Zufahrt zur neuen Rheinbrücke Vaduz-Sevelen. Zwei Querverbindungen sollen die Entlastungsstrasse in Vaduz und auf der Höhe des Mühleholzes mit den Ortszentren verbinden. Wie der Regierungschef anlässlich des letzten Pressegesprächs betonte, sollen die Stimmbürger vor dem Urnengang objektiv und umfassend informiert und auch auf allfällige neue Sachlagen hingewiesen werden, welche sich beispielsweise durch den vorgezogenen Ausbau der N 13 auf der Schweizer Rheintalseite ergeben haben.



Die Aufgabe bleibt

Die «Bergheimat» 1976 ist erschienen

Vor kurzem ist die neue Ausgabe der Jahresschrift des Liechtensteiner Alpenvereins «Bergheimat» erschienen. Auf mehr als 160 Seiten bietet auch der neue Band viel interessante und unterhaltende Information, die mit gutem Bildmaterial (teils farbig) aufgelockert wird.

So berichtet beispielsweise Landeskassenverwalter Gabriel Negele über eine Wanderung «Rund um das Fürstentum Liechtenstein», die im Juni 1932 von der damals neugegründeten Pfadfinderabteilung «Fürst Franz» auf Initiative des späteren Regierungschefs Alexander Frick durchgeführt wurde und immerhin vier Tage dauerte. Der damalige Initiator der Wanderung taucht in der neuen «Bergheimat» selbst auch als Autor auf. Alexander Frick schreibt über die Flurnamen des unteren Saminatalen. Der Jagd und dem damit zusam-

menhängenden Naturschutz sind zwei Beiträge von Dr. Walter Oehry gewidmet. Mario Broggi signiert ebenfalls für zwei Aufsätze. Einmal schreibt er über die «Kampagne 1976 zur Erhaltung und Gestaltung von Feuchtgebieten in Europa» und wandert mit den Lesern der Bergheimat über den «Historischen Höhenweg» um den Eschnerberg.

Fachkundig wie immer behandelt Dr. Ingbert Ganss ein botanisches Thema: Gift- und Arzneipflanzen unserer Alpen. Berthold Konrad trägt mit einer ausführlichen Behandlung des Themas «Fremdenverkehr» zur reichhaltigen Information der «Bergheimat» 1976 bei. In alle Welt führt uns Peter Beck mit seinem Aufsatz über «Gebirge und Berge unserer Erde», in dem die höchsten Erhebungen in allen Kontinenten verzeichnet und teilweise auch im Detail beschrieben werden.

Gedichte haben beigetragen: S. R. Hämmerle, Siegfried Feger und Hans Walser. Beim letzten Namen müssen wir etwas verweilen. Hans Walser zeichnet nämlich auch als verantwortlicher Redaktor der «Bergheimat», der diese Aufgabe (wie alle anderen Autoren auch) ehrenamtlich versieht. Was man gerne und aus Begeisterung tut, wird meistens gut. Die neueste Ausgabe der Jahresschrift des Alpenvereins beweist dies eindrucklich.

Umfangreiche Tätigkeit

Berichte über Wanderungen des Alpenvereins im letzten Jahr steuerten bei: Hubert Kaufmann, Hans Walser selbst, Eva Kunkel (mit eigener Illustration), Felix Vogt, Norbert Näff, Annelies Patsch und LAV-Präsident Xaver Frick. Für die fachmännischen Erläuterungen der eingestreuerten Blumenbilder zeichnet Wilfried Kaufmann aus Balzers. Im Anhang findet der interessierte Leser schliesslich den Jahresbericht des Alpenvereins, der einen kleinen Einblick in die umfangreiche Tätigkeit des Vereins im vergangenen Jahr gibt.

Der ansprechende Band wurde in

der Buchdruckerei Lingg in Schaan hergestellt. Den Einband besorgte Hugo Thöny, Vaduz.

Bleibt noch nachzutragen ein Aufsatz aus der Feder von Dr. Georg Malin zum Thema: «Das Jahr des Denkmalschutzes ist vorüber — die Aufgabe bleibt». Wie der Denkmalschutz nach Ansicht des Autors «im weiteren Sinne Dienst an Liechtenstein ist», so ist es auch der Schutz der Natur und die Pflege unserer Alpenwelt. Beiden Aufgaben fühlt sich der LAV auch in seiner Jahresschrift 1976 wieder besonders verpflichtet. Beide sind ebenfalls Dienst an Liechtenstein, beide werden es bleiben. (wbw)

Die VPB-Sparkkontenkette für den zinsbewussten Sparer

Schöner wohnen

thöny

MÖBEL-CENTER

Schaan 2 44 22